

**Isabella Straub: „Sibirien“**

Nach einer Botox-Auffrischungsimpfung isst Jacky nur Dinge mit Bo, um den Effekt zu verstärken, also Bohnen, Bockwurst, Bolschewikenhirse, und dennoch setzte die Wirkung diesmal erst nach sieben Tagen ein. Sieben Tage, verdammt. In sieben Tagen erschuf Gott die Welt, Tag, Nacht, Tiere, Pflanzen, Mehrfachsteckdosen und den freien Willen!

Sie sei eben ein *Late Responder*, sagte Dr. Vlies, als sie sich telefonisch beklagte, so etwas komme vor.

Im Gegenteil, sagte Jacky. Immer schon sei sie ein *Quick Responder* gewesen. Und was für einer. Aspirin wirke bei ihr wie eine Hostie, nämlich in dem Moment, in dem es auf der Zunge liege, und Betablocker entfalteteten ihre Segenswirkung, sobald sie das Wort ausspreche, das magische Wort allein genüge, um ihren Blutdruck zu senken.

Sie spricht es hart aus: PETAPLOCKA, dann klingt es wie Peter Plocker, nach dem Namen eines Mannes, der ihr Mann hätte sein können.

- Trösten Sie sich. Wenn die Wirkung später einsetzt, hält sie länger an, sagte Dr. Vlies. Seine Stimme klang belegt, seine Kurzatmigkeit zeugte, wie ihr schien, von schlechtem Gewissen. Bestimmt hatte er ihr eine Kinderdosis verabreicht, weil sie nur in kleinen, hässlichen Raten zahlen konnte.

- Trösten Sie mich doch, sagte sie. Ich kann das nicht selbst.

- Habe ich gerade getan, sagte er.

Was ist ein Trost wert, wenn man ihn nicht merkt?

Es geht also um diesen Arzt. Er wohnt im elften Stock des Mikado-Hochhauses, Türnummer 31. Jacky schläft im 22. Stock bei Andrej auf der Couch, wohnen wäre zu hoch gegriffen, das ist das Vorrecht derer, die besitzen - Raum oder Geld.

Untertags steht Jacky an der Einkaufswagenschlange des METEOR-Marktes im Erdgeschoss. Sie steckt ein wertloses Plättchen in der Größe einer Ein-Euro-Münze in den Einkaufswagen, und sobald sich ein Kunde auf den Eingang zubewegt, schiebt sie ihm den Wagen vor die Füße, ein Service von METEOR sagt sie und lächelt. Meistens bekommt sie dafür den Euro, den der Kunde schon einschubbereit in der Hand hält. Dienstleistung ist das Öl des 21. Jahrhunderts.

Wenn der Supermarkt schließt, fährt sie wieder rauf in den 22. Stock, zu Andrej, der in der Küche sitzt und raucht. Andrej raucht so viel, dass es als Job durchgehen könnte. Sie legt ihm ein paar Münzen auf den Tisch, er steckt sie ein ohne aufzusehen. So war er immer schon: ein praktisch denkender Yakute aus Oimjakon in Sibirien, dem kältesten Dorf der Welt.

Die Kälte ist immer noch in Andrej drin, ein Eisklumpen hinter dem Nabel. Andrej erzählt, dass es in der Nacht seiner Geburt minus 65 Grad hatte, die Nabelschnur war steif gefroren und hart wie ein Ast. Mit der Schere konnte man nichts ausrichten, die Dorfhebamme musste sich bei Nachbar Nikolaj eine Säge ausleihen.

- Du lügst doch, Andrej.

- Aus einem Lied lässt sich kein Wort mehr rausnehmen, sagt er, was so viel bedeutet wie: Man kann nichts rückgängig machen. Er liebt russische Sprichwörter.

- Aber auch in Liedern wird gelogen, sagt Jacky. Und ein Wort durch ein anderes ersetzt, nur damit es sich reimt.

Andrej zuckt mit den Schultern und saugt an der Zigarette. Er raucht Herzegowina Flor, Stalins Lieblingsmarke.

- Wer Oimjakon überlebt hat, der übersteht alles, sagt er. Die Kühe tragen einen BH, damit die Euter nicht abfrieren. Milch geben sie ohnehin nur im Sommer, im Winter, der acht Monate dauert, hat es im Stall minus acht Grad, da geht ´s nur darum, zu überleben.

Aber hier doch auch, worum denn sonst. Sie sehen beide beim Fenster hinaus und hinunter in eine Mondlandschaft mit ihren krummen Industrieruinen, in denen abends die Wölfe patrouillieren. Frau Schaschlik aus dem ersten Stock hat einen Wolf überrascht, als sie zu den Mülltonnen ging oder vielmehr hat er sie überrascht. Jacky fragt sich manchmal, ob Andrej gut daran getan hat, herzukommen. Alles, was er mitgenommen hat, waren die Geschichten aus seinem Dorf, und die sind hier nichts wert.

Weil sie aneinander vorbeileben, erzählt Jacky ihm auch nichts von den Spritzen, die ihre Haut in ein glattgezogenes Tuch verwandeln, und von dem, was wenige Tage danach passiert. Dass die Leute vor dem METEOR stehenbleiben und sie anglotzen. Sie kommen ganz nah heran, manche bis auf weniger Zentimeter. Du meine Güte, Sie sehen aus wie Romy Schneider, also wirklich. Die nicht mehr ganz

junge Romy. Ein Charakterkopf. Was machen Sie hier bei den Einkaufswagen? Darf ich ein Selfie mit Ihnen machen?

Im Zeitraum, in dem Dr. Vlies´ Spritze wirkt, verdient Jacky das Doppelte. Eine einfache Rechnung. Zwar muss sie ein Drittel zur Seite legen, damit sie sich acht Monate später eine Auffrischung leisten kann, doch es bleibt immer noch mehr übrig als in den zerknitterten Monaten. Auf ihrem Bankkonto liegt die Notstandshilfe, die Hälfte von dem Betrag kommt ebenfalls in die Botox-Box. Sobald die Box voll ist, fährt sie elf Stockwerke hinunter und schon steht sie vor Dr. Vlies´ Tür.

**DR. MANFRED C. VLIES**

Praktischer Arzt

Mo. bis Do. 08.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 15.00 Uhr

Fr. nach Vereinbarung, alle Kassen.

Sie kommt meistens Fr. nach Vereinbarung, da ist die Wahrscheinlichkeit, auf andere Hausbewohner zu treffen, am geringsten, denn im Grunde mag sie keine Menschen, bis auf Andrej, weil er sie auf seiner Couch schlafen lässt und Dr. Vlies, weil er ihr einen Mephisto sticht. Mephisto bedeutet: Er sticht ein Dreieck, vom Haaransatz hinunter zur Nasenwurzel, die Muskulatur unter den Schläfen lässt er aus. Das führt dazu, dass sich die Augenbrauen von alleine ein wenig heben: der Mephisto-Blick.

Ein Stichmuster, das nur den Dunkelhaarigen passt, sagte Dr. Vlies bei ihrem letzten Besuch. Für Blondinen sei der Mephisto vollkommen ungeeignet.

- Vollkommen, sagte Jacky, deren Haar dunkel ist wie italienischer Espresso. Sobald sich ein Arzt mit einer Spritze nähert, ist es ratsam, ihm zuzustimmen. Alles im Gesicht von Dr. Vlies floh, das fiel ihr erst richtig auf, als er sich über sie beugte - sein Haaransatz, das Kinn, die Ohren, so als seien die Bestandteile zu Beginn nicht richtig verlötet worden. Wenn man ihn von unten ansieht, möchte man erst einmal alles an die richtige Stelle rücken.

- Ich rate Ihnen, Bohnen zu essen, sagte er.

- Was halten Sie von Bolschewikenhirse?

Er antwortete nicht, sondern sagte: kleiner Pieks.

Jacky schloss die Augen, dachte an Peter Plocker, und dass der in einem gerechten

Universum jetzt ihre Hand halten würde. Schon spürte sie den Stich, das Kratzen der Nadel am Schädelknochen.

Das Mikado-Hochhaus heißt so, weil es lang und dünn ist. Zu lang und zu dünn. Es schaukelt im Wind. Andrej hat Angst, dass es eines Tages einfach umfallen, wegnicken, sich in einer Staubwolke auflösen könnte. Trotzdem hockt er die ganze Zeit drin und verlässt den 22. Stock nur, um Herzegowina Flor zu kaufen. Da hättest du gleich in Oimjakon bleiben können, sagt Jacky. Dort ist es weiß vor dem Fenster und du kannst den ganzen Tag in der Stube Russki Chai trinken, russischen Tee. So nennen sie den Wodka.

Andrej schickt jeden Abend Stoßgebete zum Himmel, bevor er sich in den Schlaf hustet: Herr, verwehre mir nicht Deine himmlischen Güter. Herr, erlöse mich von den ewigen Qualen. Herr, vergib mir, was ich durch meinen Verstand oder durch mein Denken, in Wort oder Tat gesündigt habe. Herr, erlöse mich von jeglicher Versuchung. Herr, erleuchte mein Herz, das boshafte Begierde verfinstert hat. Am nächsten Morgen hat er eine Idee.

- Wir brechen beim Doktor ein.
- Wie bitte?
- Wir nehmen die teuren Medikamente mit. Die können wir verkaufen.
- Das passt nicht zu deinen Gebeten, Andrej.
- Nichts passt zu den Gebeten.
- Du bist verrückt.
- Ich bin pleite, Jacky.
- Wie willst du erkennen, was ein Medikament wert ist?

Er zuckt mit den Schultern. Wir packen ein, was wir finden.

- Und dann? Wo willst du denn die Scheiß-Medikamente verkaufen? Und an wen?
- Das überlege ich, wenn es so weit ist.

Jacky fährt runter zum METEOR-Markt. Andrej kann man nicht ernst nehmen. Im Hauseingang fällt ihr der Riss in der Wand auf. Er ist größer geworden. Fast schon ein Spalt. Sie kann ihren kleinen Finger reinstecken, im nächsten Monat vielleicht schon die ganze Hand. Die Hausverwaltung schert das einen Dreck. Frau Schaschlik hat schon zwei Mal angerufen. Ihr wurde gesagt, das seien optische Beeinträchtigungen, dafür seien die Rücklagen nicht gedacht.

Bis zu Mittag hat Jacky zwanzig Euro in der Tasche. Als sie die Wohnungstür öffnet, steht Andrej im Flur wie ein Grüßaugust und sagt: Überraschung.

Er trägt eine blaue Latzhose.

- Was soll das?
- Es gibt auch eine Hose für dich.
- Und dann?
- Zieh dich um, um fünf gehen wir runter zum Arzt. Wir müssen was reparieren.

Sie packt ihn am Handgelenk.

- Andrej, schau mich an.

Er sieht ihr auf die Nase.

- Wir werden nicht einbrechen. Hast du verstanden? Wie willst du da überhaupt reinkommen?

- Ich habe einen Dietrich.
- Einen Dietrich! Ich fasse es nicht.
- Von Piotr.
- Und was ist mit unseren Fingerabdrücken?

Er zieht dünne Chirurgenhandschuhe aus der Tasche seines Blaumanns.

Andrej ist ein Stümper, aber er ist kein Idiot.

Eine Zeitlang hat er versucht, sie zu verführen, obwohl sie mindestens zehn Jahre älter ist. Er saß auf dem Rand der Couch und sah auf sie hinunter mit einem erstaunten Blick, als könnte er es nicht fassen, dass sie in seiner scheußlichen 30-Quadratmeter-Wohnung gelandet war. Sie konnte es ja selbst kaum glauben.

- In Oimjakon darf man im Winter keine Brille draußen tragen, sagte er. Das ist gefährlich. Sie könnte am Kopf festfrieren.

- Und was ist mit deiner Brille?
- Ich habe sie abgenommen. Deshalb sind meine Erinnerungen so unscharf.

Er erzählte von einem Spiel. Man geht nach draußen mit einem Topf mit kochendem Wasser, das man hoch über den Kopf schleudert. Das Wasser fällt als Schnee zurück auf die Erde. Andrejs Finger rieselten durch die Luft. Es gefiel ihm, wenn Jacky lächelte.

- Ich möchte dir meine Heimat zeigen, sagte er. Am Anfang öfter, später nicht mehr so oft. Sie hat keine Lust auf das kälteste Dorf der Welt.

- Warum lebt dort überhaupt jemand?, fragte sie. Warum ziehen die nicht weg?  
Andrej legte seine Hand auf ihre Schulter und beließ sie dort, warm und fest.

- Weil es ihre Heimat ist, sagte er. Sie würden sie vermissen. Keiner geht freiwillig weg aus Sibirien.

Die Tür lässt sich ohne Widerstand öffnen. Keine Alarmanlage, keine Sicherung.

Andrej trägt einen Trekking-Rucksack. Sie hat Lust, ihm ins Gesicht zu schlagen.

Was für eine bescheuerte Idee. Mitgegangen ist sie nur, um ihn vor einer Dummheit zu bewahren. Dr. Vlies ist ein Zyniker, aber das gibt Andrej nicht das Recht, ihn zu bestehlen.

Andrej öffnet Türen, die ihn nichts angehen. Schreibtischschubladen, Vitrinen. Das Botox liegt im Kühlschrank, aber das verrät sie ihm nicht. Er findet zwei Packungen Aspirin und vier Musterpackungen eines Antibiotikums. Ein totaler Reinfall.

Er hält ihr einen Blister vor die Nase. OMNICROM. Ist das teuer?

- Keine Ahnung. Lass uns abhauen. Komm schon.

Sie zieht ihn am Ärmel.

Als sie raus wollen, steht Dr. Vlies in der Tür. Andrej sieht ihn an, als sei *er* der Eindringling.

- Was machen Sie hier?

- Das frage ich Sie!

Dr. Vlies' Blick wandert von Andrej zu Jacky.

- Na sowas, die Dame mit der Bolschewikenhirse.

Jacky denkt an Peter Plocker, ruft ihn herbei. Wenn es dich gibt, dann hilf mir. Auch wenn es dich nicht gibt. Diese eine Mal nur.

- Mephisto-Kontrolle, sagt sie.

Der Arzt greift zum Handy.

- Name?

- Jacqueline Korbach. Zeh, Kuh, U.

- Handwerkerin?, fragt der jüngere Polizist, der mit dem Klodeckelbart.

- Heimwerkerin.

- Beruf?

- Selbstständig im Dienstleistungssektor.

Jetzt ist Andrej dran.

- Geburtsort. - Hallo? Wo sind sie geboren?

Stille.

- Na sag schon, murmelt Jacky. Zum Beamten sagt sie: Er kommt aus Oimjakon.

Soll ich das buchstabieren?

- Düsseldorf, flüstert Andrej.

- Ach was, Sibirien, sagt Jacky. In Oimjakon friert sogar die Muttermilch ein, er musste sie als Eiswürfel lutschen.

- Hören Sie auf mit den Märchen, sagt der Polizist. Er tippt *Düsseldorf* in die Tastatur, sie kann es genau sehen. Sie stößt Andrej mit dem Knie an. Warum hält er den Mund? Warum sagt er nicht, was Sache ist?

- Moment mal.

Jacky springt auf.

- Oimjakon, was?

Ganz leise sagt sie das.

- Ich wollte da immer hin, sagt Andrej. Das ist die Wahrheit.

Jacky hebt die Augenbrauen, nur ein bisschen. Der Blick hat sie vierhundert gekostet, den muss sie ausnützen.

- Was heißt Lügner auf Russisch?

- Aus diesem Lied lässt sich kein Wort mehr rausnehmen, sagt er.

- Scher dich zum Teufel.

- Da bin ich schon.

Der Polizist ruckelt nervös in seinem Drehstuhl.

- Wir beruhigen uns jetzt, alles klar? Und Sie setzen sich wieder. Na los, machen Sie schon. Sie erzählen mir jetzt von Anfang an, was Sie in der Praxis von dem Arzt zu suchen gehabt haben. Und keine Spielchen, ist das klar?

Ich höre.